

Guten Morgen

Julia entscheidet rigoros: „Unser Sofa hat es hinter sich.“ Wer Julius' bessere Hälfte kennt, weiß, eine Neuanschaffung ist beschlossene Sache. Also werden Prospekte von Möbelhäusern gewälzt. Gemeinsam entdecken beide, dass das Sofa von früher von der „Wohnlandschaft“ ersetzt worden ist. Für die meisten müsste allerdings angebaut werden, denn die Zimmer sind nicht annähernd groß genug, um solche gewaltigen Sitz- und Liegeflächen zu beherbergen. Man fragt sich, wie diese Riesentrümmern in einer durchschnittlichen Wohnung Platz finden sollen. Ist Wohnraum nicht knapp? Eine kleine Pause im Lockdown nutzt Julia, ihren Göttergatten zu einem Termin in die regionalen Möbelgeschäfte zu schleppen. Siehe da! Es gibt sie noch, die Sofas. Hergestellt in Rumänien. Lieferzeit schlapp 15 Wochen. – Die alte Chaiselongue muss raus. Zufällig kommt der Schwager zu Besuch. Julia begrüßt ihren Bruder: „Neuer Anzug? Der steht dir gut.“ „Ja, ich kann alles tragen“, meint er anmaßend. „Gut! Dann trag mal das Sofa mit runter“, meldet sich

Julius

CORONA-PANDEMIE

Der Kreis meldet 88 Neuinfektionen

KREIS DÜREN Am Donnerstag waren im Kreis Düren 967 Menschen mit dem Coronavirus infiziert. Seit Mittwoch gab es 88 Neuinfektionen. Insgesamt sind seit Ausbruch der Pandemie 12.562 Menschen positiv getestet worden, 264 sind im Zusammenhang mit dem Virus gestorben. Die Zahl der Genesenen ist um 58 auf 11.331 gestiegen. Von den aktiv positiven Fällen befinden sich 42 in stationärer Behandlung; davon 14 intensivmedizinisch. 61.956 Menschen haben bisher die Erstimpfung erhalten, 23.904 sind zum zweiten Mal geimpft worden. Die Infizierten verteilen sich wie folgt: Aldenhoven: 78 (Gesamtzahl aller jemals positiv Getesteten: 868), Düren: 404 (5390), Heimbach: 6 (167), Hürtgenwald: 22 (357), Inden: 18 (227), Jülich: 128 (1292), Kreuzau: 46 (647), Langerwehe: 43 (458), Linnich: 22 (468), Merzenich: 33 (495), Nideggen: 14 (433), Niederzier: 59 (702), Nörvenich: 31 (394), Titz: 38 (300) und Vettweiß: 25 (364).

KURZ NOTIERT

Jobcenter weitet sein Angebot in Jülich aus

JÜLICH Das Jobcenter des Kreises Düren (job-com) baut sein Angebot für den Nordkreis aus. Menschen, die erstmals Leistungen beim Jobcenter beantragen, treffen künftig auch in Jülich auf Spezialisten, die sie bei der Planung der weiteren Schritte unterstützen. Darüber hinaus stehen neben Fachkräften für Menschen mit Migrationsgeschichte auch Experten zur Verfügung, die bei der Suche nach einem Arbeits- oder Ausbildungsplatz helfen. Abgerundet wird das Angebot durch die Präsenz des Arbeitgeberservice des Jobcenters, der sowohl job-com-Kunden als auch regionalen Betrieben im Alten Rathaus zur Verfügung steht. Das Jobcenter am Marktplatz 1 ist montags bis donnerstags von 8 bis 16, freitags von 8 bis 13 Uhr geöffnet. Infos: 02421/221560191.

Vorfahrt nicht beachtet: Auto rammt Pedelec

JÜLICH/LINNICH Zu einem Zusammenstoß zwischen einem Pkw und einem Pedelec kam es laut Polizei am Mittwoch gegen 5.45 Uhr an der Einmündung der K 6 mit der L 228. Ein 58 Jahre alter Autofahrer aus Jülich hatte zunächst an der Kreuzung zur L 228 angehalten, fuhr dann jedoch los, als der 51-jährige Pedelec-Fahrer aus Aldenhoven fast an ihm vorbei war. Der Radfahrer stürzte und musste in ein Krankenhaus eingeliefert werden.

Jülicher Bürgerbusverein vor dem Aus?

Am späten Mittwochabend stehlen Unbekannte den Bürgerbus vor der Feuerwache. Frontalangriff aufs Ehrenamt.

VON GUIDO JANSEN

JÜLICH Die Mitglieder des Jülicher Bürgerbusvereins sind schockiert, Bürgermeister Axel Fuchs tobt: Der Jülicher Bürgerbus ist gestohlen worden. Am Donnerstagabend gegen 23 Uhr haben ihn Unbekannte von seinem Stellplatz an der Hauptwache der Jülicher Feuerwehr entwendet.

„Wer tut uns sowas an?“

„Wer kommt auf die Idee, uns so was anzutun?“, fragt Barbara Giesen vom Bürgerbusverein, als sich einige Mitglieder am Donnerstagmittag an der Stelle treffen, wo sonst der Bus während der Nacht steht. Die anderen Anwesenden nicken schweigend, blicken zu Boden, schütteln mit den Köpfen. Sie haben nicht nur den Schock zu verdauen, dass das Fahrzeug weg ist, mit dem sie den Jülicern ehrenamtlich eine wichtige zusätzliche Busverbindung angeboten haben. Sie haben auch die Sorge, dass die ganze Idee des Bürgerbusses auf der Kippe stehen könnte. Denn der finanzielle Verlust trifft den Verein schwer. Das Fahrzeug und die darin installierte Technik sind weg.

„Das ist ein Frontalangriff auf das Ehrenamt“, wütet Fuchs. „Eine Unverschämtheit. So wird tolles Engagement kaputt gemacht.“ Über 30 ehrenamtliche Fahrer legen mit dem Bus im Monat rund 3500 Kilometer zurück. „Gerade für unsere Senioren ist der Bus zu einer nicht mehr wegzudenkenden Ergänzung zum Öffentlichen Nahverkehr geworden“, erklärt Fuchs. Der Bürgerbus deckt unter anderem Routen und Haltestellen ab, die der öffentliche Busverkehr nicht erreicht. Derzeit habe der Bürgerbus monatlich rund 500 regelmäßige Fahrgäste, wie der Vereinsvorsitzende Klaus Krüger erklärte. Vor dem Ausbruch der Corona-Pandemie seien es sogar bis zu



Eine Lücke, wo bis Mittwoch noch der Bürgerbus gestanden hat: Die Vereinsmitglieder sind betroffen wegen des Diebstahls ihres Fahrzeugs.

FOTO: GUIDO JANSEN/BARBARA GIESEN



1000 gewesen.

„Im Moment wissen wir nicht, wie es weiter geht“, sagt Krüger. „Um ehrlich zu sein, wissen wir nicht, ob es überhaupt weiter geht. Im schlimmsten Fall müssen wir unseren Dienst einstellen.“ Schulden machen, um längerfristig ein Fahrzeug zu mieten oder schon jetzt ein neues zu kaufen – das komme für ihn nicht in Frage. Kurzfristig könnte es möglich sein, dass der Verein die Fahrten mit einem Leihfahrzeug machen kann. Ob das langfristig wirtschaftlich ist – laut Krüger zweifelhaft. Früher als geplant ein neues Fahrzeug anzuschaffen könne der

Verein sich nicht leisten. Ende 2022 war ein neuer Bus geplant. Der Verein finanziert sich aus den bewusst niedrig gehaltenen Beförderungskosten und aus Sponsorenwerbung auf dem Fahrzeug. Fuchs kündigte an, dass die Stadt dem Verein helfen wolle. „Da muss eine Lösung her“, sagte der parteilose Bürgermeister. Das Engagement sei zu wichtig.

Halter des gestohlenen Busses ist die Rurtalbus GmbH, die das Fahrzeug für den Verein kauft und dafür Fördermittel erhält. Alles, was über die Fördergelder hinaus an Kosten

anfällt, trägt der Verein. Jetzt heißt es abwarten auf die Ermittlungsergebnisse der Polizei. Erst dann könne die Rurtalbus mit der Versicherung reden. Gänzlich die Hoffnung verloren haben die Mitglieder nicht, dass sie ihren Bus zurückbekommen. Mit all den Werbeaufklebern sei das Fahrzeug auffällig. Der Mercedes Sprinter hat das Nummernschild JÜL BB 222, ist weiß und mit den Logos zahlreicher Sponsoren überzogen. Hinweisen nimmt die Polizei entgegen. „Wenn wir die erwischen, dann ziehen wir denen richtig die Ohren lang“, sagt Jülichs Bürgermeister.

Erste Hinweise auf das Tatgeschehen gibt es. Krüger berichtet von einer Zeugenaussage. Gegen 23 Uhr habe ein Zeuge beobachtet, wie ein Fahrzeug neben dem Bus anhielt und dass wenige Momente später Bus und Fahrzeug davon fuhren. Wie das möglich sei, ist aus Sicht des Vereins schwer nachzuvollziehen. Beide Schlüssel seien noch da. Die Polizei ermittelt. Der Bus ist auffällig. Der Mercedes Sprinter hat das Nummernschild JÜL BB 222, ist weiß und mit den Logos zahlreicher Sponsoren überzogen. Hinweisen nimmt die Polizei entgegen.

„Wenn wir die erwischen, dann ziehen wir denen richtig die Ohren lang“, sagt Jülichs Bürgermeister.

„Wenn wir die erwischen, dann ziehen wir denen richtig die Ohren lang.“

Bürgermeister Axel Fuchs

Der Jülicher Wochenmarkt ist „exotisch“

Marktbesucher plädieren für eine offene Anordnung der Stände und wünschen sich Kurzzeitparkplätze für die Kunden

VON BURKHARD GIESEN

JÜLICH Es ist Dienstag, vier Stände stehen auf dem Jülicher Wochenmarkt. Blumen, Obst und Gemüse, Käse und Fleisch sowie Fisch kann man an diesem Tag kaufen. „Das Publikum hat sich in den letzten Jahren verändert“, sagt Fischhändler Stephan Selbmann. Sei man früher zum Markt gegangen, um Geld zu sparen, gehe es heute um qualitativ hochwertige Produkte. „Es gibt eine extreme Konkurrenz durch Discounter und das Internet“, weiß auch Blumenhändler Reiner Krimp: „Dienstags gab es früher drei Blumenstände. Die haben nicht aufgehört, weil es so lukrativ war.“

Ist der Markt überlebensfähig?

Auch Obst- und Gemüsehändler Patrick Justen ist an einem Dienstag froh, dass er dann keine Konkurrenz hat. „Wären an diesem Tag zwei Gemüsehändler vor Ort, könnte ich meinen Umsatz halbieren, dann würde es sich nicht mehr lohnen.“ Insofern, ist Stephan Selbmann überzeugt, sei der Jülicher Wochenmarkt fast schon eine Besonderheit: „Für 35.000 Einwohner drei Mal in der Woche einen Markt anzubieten, ist exotisch.“ Anders ausgedrückt: In vergleichbaren Städten würde ein Wochenmarkt dieser Größenordnung kaum überleben können. Das ist aus Sicht von Selbmann, Justen und Krimp deshalb wichtig, weil sie bei all den Plänen zur Neugestaltung des Marktplatzes bisher nicht angehört worden sind, sie sich



Gerade mal vier Marktstände tummeln sich an einem Dienstag auf dem Jülicher Wochenmarkt. Viel ist das nicht, um sie Rücken an Rücken anzuordnen.

FOTO: BURKHARD GIESEN

aber Sorgen um die Auswirkungen auf den Wochenmarkt machen. Das gilt insbesondere für den Vorschlag, dass die Stände des Wochenmarktes künftig in der Mitte des Platzes Rücken an Rücken aufgebaut werden sollen.

„Diese Idee gibt es schon seit zehn Jahren. Das wird aber nicht funktionieren“, ist Krimp überzeugt. Die Kunden kämen überwiegend von der Kölnstraße, würden dann auf eine Reihe von Marktständen zu gehen, die Rückseite aber vermutlich ignorieren, glaubt Krimp. Stephan Selbmann hat genau diese Erfahrung auf dem Wochenmarkt

in Eschweiler gemacht: „Da hat sich sehr schnell eine A-Reihe und eine B-Reihe entwickelt. Ich stand in der zweiten Reihe, die von den Kunden überhaupt nicht wahrgenommen wurde, weil die Stände für Lkw-Stellplätze gehalten wurden.“ Selbmann hat das ein halbes Jahr mitgemacht und aufgegeben.

Gerade auch die unterschiedliche Anzahl von Marktständen an den einzelnen Wochentagen sehen Selbmann, Krimp und Justen als Hürde für eine neue Anordnung der Marktstände. Gäbe es dann an einzelnen Wochentagen in der Reihe plötzlich Lücken? Würde man etwa

dienstags auf die zweite Reihe ganz verzichten? Muss der Kunde an jedem Wochentag seinen gewohnten Marktstand erst mal suchen gehen?

Gerade Blumenhändler Reiner Krimp spricht sich dafür aus, nicht auf eine kompakte Anordnung der Marktstände zu setzen, sondern bei der jetzigen offenen Variante zu bleiben: Die offene Gestaltung ermögliche einen Durchgang zu den Geschäften, argumentiert er, die dann auch besser eingebunden werden könnten – egal ob es sich dabei um ein Geschäft oder eine Gastronomie handeln würde.

Als Beispiel benennen die Markt-

händler das Café Extrablatt, das aus ihrer Sicht den Markt bereichern würde. Das könnte bei einer neuen Nutzung der aktuell noch leerstehenden Oebel-Filiale ebenso funktionieren. „Wir würden die Geschäfte auf dem Markt gerne in den Wochenmarkt mit einbeziehen. Deren Präsenz wäre für uns hilfreich“, sagt Patrick Justen. Immerhin sei es ja auch der Wochenmarkt, der umgekehrt überhaupt zu einer Belebung des Platzes beitragen würde.

Für ältere Kunden wichtig

Wenn die Marktbesucher beim Thema Anordnung der Marktstände auf den Status Quo pochen, tun sie das auch an anderer Stelle: beim Erhalt der Kurzzeitparkplätze. Reiner Krimp: „Wer mit zwei Einkaufstüten und vielleicht noch einem Topf Blumen über den Markt geht, sollte den Parkplatz in der Nähe haben. Gerade für ältere Kunden ist das wichtig.“

Aktuell gibt es gut sechs Kurzzeitparkplätze in unmittelbarer Nähe im Bereich Kleine Rurstraße/ Marktstraße. Die sind in den Plänen zur Neugestaltung des Marktplatzes derzeit nicht vorgesehen. Krimp wünscht sich deshalb eine 30-minütige Parkmöglichkeit in der Düsseldorfer Straße. „Wir sind für Anregungen offen. Wir wünschen uns aber auch, dass man mit uns in den Dialog einsteigt“, sagen Krimp, Selbmann und Justen. Das könnte schon bei der geplanten Veranstaltung zur weiteren Bürgerbeteiligung am 8. Mai in der Jülicher Kulturmuschel geschehen.